Sonderbeilage zum erfolgreichen Abschluss des
II. ordentlichen Parteitags der KPD/Marxisten-Leninisten

Juli 1972



VORWÄRTS IM GEISTE ERNST THÄLMANNS!
VORWÄRTS MIT DER KPD/MARXISTEN-LENINISTEN!

Es lebe der II. Ordentliche Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands Marxisten-Leninisten

Vor kurzem hat der II. ordentliche Parteitag der KPD/Marxisten-Leninisten stattgefunden. Die Aufgaben, die der Parteitag zu lösen hatte, erwuchsen aus der Tatsache, daß die politische und ökonomische Krise des monopolkapitalistischen Systems in der BRD und Westberlin sich zunehmend verschärft und die Klassenwidersprüche sich immer mehr zuspitzen. Sie erwuchsen aus dem schwungvollen Anwachsen der spontanen Kämpfe der werktätigen Massen, aus der Gewißheit, daß die Arbeiterklasse und andere Teile des werktätigen Volkes in schnellem Erwachen begriffen, daß sie auf dem Vormarsch sind und zu revolutionären Stürmen aufbrechen. Der Geist und die Beschlüsse des Parteitages wurden geprägt durch die Tatsache, daß die Haupttendenz heute in der Welt und auch in unserem Land unzweifelhaft Revolution ist.

Ein grosser Schritt vorwärts auf dem Weg zur Revolution!

Der II. ordentliche Parteitag der KPD/ML wurde zu einem großartigen Erfolg für die junge Partei des westdeutschen und westberliner Proletariats. Er trug das kampferprobte Banner des Marxismus, des Leninismus, der Maotsetungideen voran zu einem neuen wichtigen Sieg auf dem Wege zur Proletarischen Revolution. Er versetzte dem modernen Revisionismus, den Lakaien des Monopolkapitals, den Führern der D'K'P/SEW, einen weiteren schweren Schlag. Er erteilte allen bürgerlichen, antiproletarischen Strömungen, die von den Feinden der Arbeiterklasse in die Reihen der ausgebeuteten und unterdrückten Massen hineingetragen werden, eine schonungslose Abfuhr. Er bereitete den Boden und gab das Signal für ein noch schwungvolleres Vorwärtsschreiten der Partei bei der Verwirklichung ihrer gegenwärtigen Hauptaufgabe: der Gewinnung der Avantgarde des Proletariats für den Kommunismus.

Der Parteitag stand im Zeichen des endgültigen Sieges über die 'links'- und rechtsopportunistischen Elemente, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres versucht hatten, die Partei von ihrem revolutionären marxistisch-leninistischen Kurs abzubringen und sie schließlich zu zerstören. Er war ein Ausdruck der Einheit der Partei, der Geschlossenheit und Festigkeit ihrer Reihen. Er war geprägt von den großen Fortschritten, die die Partei unter der korrekten Führung ihres zweiten Zentralkomitees in den vergangenen sechs Monaten seit der Hinaussäuberung der Liquidatoren und menschewistischen Versöhnler aus der Partei erringen konnte. Er spiegelte die fortschreitend engere Verbindung der Partei mit den werktätigen Massen wider. Er war ein lebendiger Beweis für die weitere Stählung der Parteikader, für die weitere Erhöhung ihres ideologischen Niveaus. Er war ein großartiger Ausdruck für die Verbesserung der sozialen Zusammensetzung der Parteireihen und insbesondere ihrer leitenden Organe. Er verkörperte in sich die führende Rolle der proletarischen Genossen in der Partei.

Der Parteitag analysierte die internationale und nationale Lage und legte die wichtigsten politischen Aufgaben der Partei und ihren Kurs für die nächste Zeit fest. Er analysierte die



Der Münchner Kommunistenprozeß wurde zu einem einzigartigen Tribunal gegen den Klassenfeind. Das mutige Auftreten unserer 'angeklagten' Genossen war Ausdruck der revolutionären Linie unserer Partei.

Entwicklung der Partei seit dem I. außerordentlichen Parteitag (1), faßte die Erfolge und Mißerfolge zusammen, deckte die Ursachen der Mißerfolge auf und stellte die Weichen für die Überwindung der Fehler. Zu diesem Zweck nahm der Parteitag eine Reihe von Anträgen und Resolutionen an, die ausnahmslos alle einstimmig verabschiedet wurden.

Der II. ordentliche Parteitag der KPD/ML wies der Partei und den revolutionären Massen klar die Perspektive der kommenden großen Klassenkämpfe. Er rüstete die Partei mit den notwendigen ideologischen, politischen und organisatorischen Waffen aus und gab ihr den Auftrag, entschlossen in die spontanen Kämpfe der Massen einzugreifen, sich an ihre Spitze zu stellen und die Massen im Kampf gegen die Ausbeuterklasse und die modernen Revisionisten kühn auf den Weg zur gewaltsamen Revolution zu führen.

Er appellierte an alle Genossen der Partei und ihrer Massenorganisationen, an alle Marxisten-Leninisten unseres Landes, alle ihre Kräfte anzuspannen, die Schwierigkeiten entschlossen zu überwinden, weder Härte noch Tod zu fürchten und weiterhin mutig für die Befreiung der deutschen Arbeiterklasse, für den Sturz der blutigen bürgerlichen Diktatur und die Errichtung der Diktatur des Proletariats zu kämpfen.

Voll revolutionärer Begeisterung nahm der Parteitag eine Grußadresse unserer ruhmreichen albanischen Bruderpartei, der Partei der Arbeit Albaniens, entgegen. Der Parteitag übersandte seinerseits der Partei der Arbeit Albaniens und der KP Chinas die brüderlichen Kampfesgrüße der KPD/ML.

Einstimmig billigte der Parteitag den Rechenschaftsbericht des II. Zentralkomitees der KPD/ML. Er wählte nach dem Rücktritt des zweiten ZK ein neues starkes Zentralkomitee, das III. ZK der KPD/ML.

Die KPD/ML entstand im Kampf gegen den modernen Revisionismus

Es ist für die Revolutionäre unseres Landes sehr wichtig, sich stets darüber im klaren zu sein, daß die Partei der

5 Jahren, im Juli 1967.
Damals trug der ROTE MORGEN die Bezeichnung: 'Zeitschrift

Kampfes gegen den modernen Revisionismus auf uns stellt eindeutig fest, daß es keinen anderen Weg zur Befreiung

westdeutschen und westberliner Arbeiterklasse nur im Kampf gegen den modernen Revisionismus geschaffen werden konnte und daß dieser Kampf auch weiterhin zu den entscheidenden Aufgaben der Revolutionäre unseres Landes gehört.

Vor etwa 15 Jahren, am Ende der Fünfzigerjahre, erlitt die deutsche Arbeiterbewegung einen schweren Schlag. Im Fahrwasser der sowjetrevisionistischen Renegatenclique um Chruschtschow und seines Nachbeters Ulbricht, verrieten auch die Führer der KPD den Marxismus-Leninismus und zerrten diese unter der Führung Ernst Thälmanns einst so mächtige und heroisch kämpfende Partei in den Sumpf des modernen Revisionismus. Die Gründung einer neuen, wahrhaft revolutionären Partei wurde für die deutsche Arbeiterklasse zu einer absoluten Notwendigkeit.

'Diejenigen Elemente der Arbeiterbewegung Westdeutschlands und Westberlins, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben waren, wurden sich dieser Aufgabe bewußt und legten den Grundstein für ihre Verwirklichung, indem sie gegen den revisionistischen Verrat der KPD-Führer den Kampf aufnahmen.' (2)

Unter der Führung des Genossen Ernst Aust, des heutigen Vorsitzenden der KPD/ML, schlossen sich die Verteidiger des Marxismus-Leninismus, die wahren Bolschewiki, die wahren Thälmann-Kommunisten, eng zusammen, um die endgültige Trennung der marxistisch-leninistischen Kräfte von der verfaulenden KPD und die Gründung einer neuen marxistisch-leninistischen Partei vorzubereiten. Das entscheidende Instrument Lösung dieser Aufgaben wurde der ROTE MORGEN, der vom Genossen Ernst Aust herausgegeben wurde.

Die erste Nummer des Roten Morgen erschien vor fast genau

Damals trug der ROTE MORGEN die Bezeichnung: 'Zeitschrift der KPD, Marxisten-Leninisten'. Der ROTE MORGEN führte einen scharfen ideologischen Kampf gegen den modernen Revisionismus. Er wurde zum kollektiven Organisator, zum Hauptinstrument der Sammlung der marxistisch-leninistischen Kräfte in der BRD und Westberlin. Er wurde zum entscheidenden Faktor bei der Vorbereitung und Gründung einer neuen, marxistisch-leninistischen Partei.

Unter der Leitung des Genossen Ernst Aust wurde am 31. Dezember 1968, am 50. Jahrestag der Gründung der KPD, in Hamburg die Gründung der KPD/ML vollzogen. Dies war ein Ereignis von großer historischer Bedeutung für die Entwicklung der westdeutschen Arbeiterbewegung. Es war ein bewußter revolutionärer Akt der besten Kräfte des westdeutschen Proletariats.

Damit wurden die historisch notwendigen Konsequenzen aus der revisionistischen Entartung der KPD/DKP gezogen, wurde eine neue Etappe in der Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung Westdeutschlands und Westberlins eingeleitet. Die Gründung der KPD/ML war ein entscheidender Schritt vorwärts auf dem Weg zur Revolution. Sie war ein schwerer Schlag gegen das kapitalistische System. Sie war ein schwerer Schlag gegen den modernen Revisionismus, gegen den Trotzkismus und gegen alle anderen bürgerlichen Strömungen in der gesamten revolutionären Bewegung unseres Landes.' (3)

Die neugegründete Partei verfolgte von Anfang an eine korrekte marxistisch-leninistische Linie in allen grundlegenden Fragen. Die Grundsatzerklärung, die auf dem Gründungsparteitag, dem I. ordentlichen Parteitag der KPD/ML verabschiedet wurde, ist ein wichtiges programmatisches Dokument unserer Partei.

Sie zeigt klar die Notwendigkeit des schonungslosen

eindeutig fest, daß es keinen anderen Weg zur Befreiung der Arbeiterklasse geben kann, als den Weg der gewaltsamen Revolution, den Weg des bewaffneten Kampfes. Sie legt klar, daß das Ziel der heutigen Etappe des Kampfes in unserem Land der Sturz der Bourgeoisie und die Errichtung der Diktatur des Proletariats ist. Sie weist darauf hin, daß die deutsche Arbeiterklasse für ein vereintes und unabhängiges sozialistisches Deutschland kämpfen muß. Sie liegt bereits auf der Linie, daß die Hauptlendenz in der heutigen Welt Revolution ist.

Von Anfang an erkannte die Partei die Notwendigkeit des bolschewistischen Parteiaufbaus. Kurz nach der Gründung der Partei wurden die 12 Thesen Stalins zur Bolschewisierung der KPD im ROTEN MORGEN, der nun zum Zentralorgan der KPD/ML geworden war, veröffentlicht. Die Partei nahm damit klar Kurs auf den bolschewistischen Weg des Parteiaufbaus und eröffnete gleichzeitig den Kampf gegen kleinbürgerliche, opportunistische Vorstellungen vom Charakter und Aufbau der Partei.

So war im Feuer des Kampfes gegen Kapitalismus und modernen Revisionismus aufs neue eine wahrhaft kommunistische Partei in unserem Land entstanden, eine Partei, die das Banner der revolutionären Thälmannschen KPD aufnahm, um es neuen Kämpfen, neuen Siegen der deutschen Arbeiterklasse voranzutragen.

Der Angriff der Liquidatoren

Im Sommer letzten Jahres traten die Liquidatoren und die offen rechtsopportunistischen Elemente, die Menschewisten verschiedener Schattierung, zum entscheidenden Kampf gegen die Partei und ihre revolutionäre Linie an. Die Sommermonate und der Herbst des letzten Jahres, das war eine Periode der Zuspitzung der Kämpfe der werktätigen Massen. Im Chemiebereich streikten rund 400 000 Arbeiter, teilweise gegen den offenen und aktiven Widerstand der Gewerkschaftsführung. In einigen Betrieben harrten die erbitterten Kollegen vier Wochen lang im Streik aus. Es kam zu Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei. Die im Herbst anstehende Metalltarifrunde ließ ähnlich harte Kämpfe erwarten (und in der Tat lieferten die Metaller dem Kapital den längsten und härtesten großen Lohnkampf seit 10 Jahren, wobei die Kapitalisten mit Massenaussperrungen reagierten). Am 1. Mai des vergangenen Jahres trat die KPD/ML so stark in Erscheinung wie nie zuvor Sie erwies sich als die führende und stärkste revolutionäre Kraft in Westdeutschland. Über 10 000 Menschen marschierten unter der Führung der Partei, mit roten Fahnen, und revolutionären Losungen auf den von der Partei organisierten Mai-Demonstrationen. Im Sommer 1971 erschienen bereits zwischen 20 und 30 Betriebszeitungen der Partei in den wichtigsten Großbetrieben Westdeutschlands. Mit Hunderttausenden von Flugblättern und direkter Agitation hatte die Partei in die Tarifrunde eingegriffen. Die Verankerung der Partei unter den werktätigen Massen machte rasche Fortschritte.

Die Bourgeoisie übersah diese Entwicklung natürlich nicht. Der Bonner Staat verschärfte schlagartig den Terror gegen die KPD/ML. Hausdurchsuchungen, Festnahmen, wurden zu alltäglichen Ereignissen für unsere Genossen. Die Bourgeoisie griff zur Taktik der Kriminalisierung. Gegen sieben Münchner Genossen wurde Anklage wegen schweren Raubes erhoben (inzwischen mußten sie auf Grund des entschlossenen Kampfes der Partei freigesprochen werden). Offen wurde das baldige Verbot der Partei angedroht. Reaktionäre Gewerkschaftsbonzen verlangten in trauter Eintracht mit D'K'P-Funktionären das Verbot der KPD/ML.

Ist es ein Zufall, daß gerade in dieser Zeit die Liquidatoren den offenen Angriff gegen die Partei eröffneten? Ist es ein Zufall, daß sie gerade jetzt den Rückzug ins Studierzimmer als der Weisheit letzten Schluß entdeckten?



Rote Fahnen, revolutionäre Parolen und Parteitransparente bestimmten das Bild der Demonstrationszüge wie hier vom 1. Mai 71 in Hamburg.

ANGRIFF AUF DIE FÜHRENDE ROLLE DER ARBEITERKLASSE

Die entscheidende Frage, auf die sich der Kampf zwischen den revolutionären, den bolschewistischen Kräften und den Opportunisten, den Liquidatoren in der Partei konzentrierte, war die Frage der Hegemonie des Proletariats. Oder mit anderen Worten: Welche Klasse ist wirklich konsequent revolutionär, welche Klasse muß in der Revolution von Anfang an die Führung innehaben, welche Klasse ist allein fähig, die Revolution konsequent zu Ende zu führen?

Erkennt man nicht nur durch Lippenbekenntnisse, sondern in seinen Taten an, daß diese Rolle, die führende Rolle, einzig und allein der Arbeiterklasse beschieden ist, oder versucht man die führende Rolle der Arbeiterklasse zu untergraben, versucht man die Arbeiterklasse vielleicht vor den Karren des Kleinbürgertums zu spannen?

Das war der Kern der Auseinandersetzung mit den Liquidatoren.

Die Frage der Hegemonie des Proletariats war immer schon ein entscheidender Angriffspunkt der Opportunisten, eine der Hauptfragen des Kampfes zweier Linien, oder, wie Genosse Enver Hoxha feststellte, ein entscheidender Prüfstein für alle Revolutionäre. Auch die modernen Revisionisten leugnen in Wirklichkeit die Hegemonie des Proletariats. Sie wenden dabei den fadenscheinigen Trick an, daß sie einfach die 'technisch-wissenschaftliche Intelligenz' und andere Teile des Kleinbürgertums zu Proletariern erklären. Zur Begründung dieses Taschenspielertricks haben sie die 'Theorie' von der 'Produktivkraft Wissneschaft' erfunden. Das soll besagen, daß es heutzutage nicht mehr die Proleten in den Fabriken in erster Linie sind, die die Werte schaffen, die den gesellschaftlichen Reichtum produzieren, sondern die Intellektuellen, die Ingenieure und Wissenschaftler an den Schreibtischen. Die Tatsache, daß es gerade die Arbeiter an der Maschine, am Fließband sind, die Arbeiter, die die Transportmittel bedienen oder auf der Baustelle Fabriken und Wohnhäuser schaffen, die nicht nur die Schöpfer des gesellschaftlichen Reichtums, die Erzeuger des Mehrwerts, sondern auch die am stärksten ausgebeuteten und unterdrückten Werktätigen sind, die nichts zu verlieren haben als ihre Ketten, die jedoch eine Welt zu gewinnen haben, diese Tatsache versuchen die modernen Revisionisten mit allen Mitteln zu vertuschen. Das ist kein Wunder, sind es doch neben klassischen Arbeiteraristokraten gerade Vertreter der kleinbürgerlichen Intelligenz und andere kleinbürgerliche Elemente, die in der D'K'P/SEW die entscheidenden Führungspositionen einnehmen. Auch in der revisionistischen DDR sind es solche Leute, die mehr und mehr die führenden Positionen in Partei und Staat eingenommen haben und sich auf diesem Weg auf dem Rücken der Arbeiterklasse am gesellschaftlichen Mehrwert bereichern, das heißt, sich zu einer Bourgeoisie neuen Typus entwickelt haben.

Die Liquidatoren, die sich in der KPD/ML eingenistet hatten, konnten es sich natürlich zunächst nicht leisten, offen die gleichen Thesen wie die modernen Revisionisten zu äußern. Aber mit ihren antimarxistischen und antileninistischen Behauptungen zur Frage des Bewußtseins der Arbeiterklasse bliesen sie letzten Endes ins gleiche Horn. Sie sagten beispielsweise, das Bewußtsein der Arbeiterklasse sei gegenwärtig vollständig oder 'fast vollständig' bürgerlich. Das Klassenbewußtsein müsse von ihnen, den kleinbürgerlichen Intellektuellen, erst in die Arbeiterklasse hineingetragen werden. Nur sie seien, aufgrund ihrer 'tiefen wissenschaftlichen Einsicht', in der Lage, selbständig ein sozialistisches Klassenbewußtsein zu erlangen.

Sie leugneten glatt den marxistischen, den materialistischen Grundsatz, daß das gesellschaftliche Sein das Bewußtsein bestimmt.

DER KLEINBÜRGERLICHE FÜHRUNGSANSPRUCH DER LIQUIDATOREN

Die Liquidatoren versuchten, die Partei des Proletariats die KPD/ML zu einem Instrument der Hegemonie des Kleinbürgertums im Klassenkampf zu machen, indem sie die führende Rolle in der Partei für die kleinbürgerlichen Intellektuellen beanspruchten.

Sie verhinderten die Aufnahme von Arbeitergenossen in die Partei und versuchten, sie in die Massenorganisationen zu verbannen. Sofern Arbeitergenossen schon Parteimitglieder waren, verhinderten sie ihre Weiterentwicklung zu führenden Kadern und hielten sie von führenden Funktionen in der Partei fern. Ihre Begründung lautete: das theoretische Wissen der proletarischen Genossen sei nicht hoch genug. Sie liefen Sturm gegen das von Lenin aufgestellte Prinzip, daß die Aufnahme- und Kaderpolitik einer bolschewistischen Partei ausgerichtet werden muß auf den Maßstab: 8 Proletarier auf 2 Intellektuelle. Sie leugneten und sabotierten die Forderung Stalins: 'Die Partei muß die besten Elemente der Arbeiterklasse mit ihrer Erfahrung, mit ihrem proletarischen Geist, ihrer grenzenlosen Ergebenheit für die Sache des Proletariats in sich aufnehmen.'

Die Liquidatoren vertraten auch die kleinbürgerliche Auffassung, die politische Linie der Partei, Klassenanalyse und Programm, ließen sich getrennt vom Klassenkampf, daheim in den Studierstuben, entwickeln. Dazu aber benötige man keine Partei, sondern es genüge ein kleiner Kreis von Intellektuellen, von 'theoretisch hochqualifizierten' Leuten.

Sie sabotierten die revolutionäre Praxis und versuchten zu verhindern, daß die Partei in die spontanen Kämpfe der werktätigen Massen eingreift, um diese Kämpfe zu führen. Sie behaupteten, die Partei habe noch überhaupt kein Programm und keine politische Linie, wir wüßten noch überhaupt nichts über die Klassenverhältnisse in unserem Land, und deshalb sei jede Praxis spontaneistisch, aktionistisch oder ökonomistisch. Schließlich ließen sie dann die revisionistische Katze aus dem Sack, indem sie sagten: 'Man muß überhaupt erstmal definieren, was heute Proletariat heißt, wir müssen untersuchen, ob heutzutage die Studenten nicht auch zum Proletariat gehören.'

So zeigte es sich, daß sie letzlich auf dem gleichen Boden standen, wie die modernen Revisionisten.

VERJAGUNG DER LIQUIDATOREN

Es konnte keinen Zweifel mehr darüber geben, daß diese Leute in der proletarischen Partei nichts zu suchen hatten, daß sie hinausgesäubert werden mußten, wenn man

'Eine Partei, die existieren will, kann in der Frage ihrer Existenz nicht die geringsten Schwankungen und keinerlei Vereinbarungen mit denen zulassen, die sie begraben

Auf dem außerordentlichen Parteitag versuchten die Liquidatoren, einen entscheidenden Schlag gegen die Partei zu führen. Sie vertraten den Standpunkt, die Partei habe noch gar kein Programm, es könne deshalb auch keinen Demokratischen Zentralismus, keine Parteidisziplin geben. Das Statut der Partei sei deshalb eine bürokratische Sache. Seine Einhaltung zu fordern, sei Formalismus und diene nur dazu, den ideologischen Kampf zu verhindern. Im übrigen sei es besser, die Partei aufzulösen und in den Zustand des Zirkelwesens zurückzukehren.

die Existenz der Partei und ihren bolschewistischen Charakter verteidigen wollte.

Einige Genossen nahmen jedoch gegenüber den Liquidatoren einen versöhnlerischen Standpunkt ein. Sie versuchten einen Kompromiß zwischen dem bolschewistischen Kern der Partei und den offenen und versteckten Liquidatoren zu erreichen. Die bolschewistischen Delegierten stellten sich jedoch auf den Standpunkt Lenins:

wollen. Leute, die bei einer solchen Vereinbarung Vermittler spielen wollen, gibt es eine Menge, aber alle diese Leute vergeuden, wie eine alte Redewendung lautet, 'vergeblich Müh und unnütze Zeit'.'

Auf dem außerordentlichen Parteitag wurden die Liquidatoren aus der Partei verjagt.

ZURÜCKWEISUNG 'LINKS'-OPPORTUNISTISCHER UND LIQUIDATORISCHER ANSCHAUUNGEN

Die Liquidatoren konnten sich bei ihren Angriffen auf die Partei auf zwei grundsätzliche Dokumente der Partei berufen, die schwere 'links'-opportunistische, sektiererische und revisionistische Abweichungen enthielten: auf den Grundsatzartikel 'Bauen wir eine starke bolschewistische Partei auf' und 'Plattform des ZK' vom März 1971. In diesen Dokumenten sind starke Tendenzen enthalten, die führende Rolle des Proletariats in Frage zu stellen und die Partei von der Arbeiterbewegung loszulösen. Dort wird zum Beispiel den Intellektuellen die entscheidende Rolle beim Parteiaufbau zugesprochen und die Erarbeitung der revolutionären Theorie mehr oder weniger eindeutig zur Hauptaufgabe der Partei erhoben.

Nach der Säuberung der Liquidatoren rechnete die Partei mit allen diesen kleinbürgerlichen Anschauungen entschieden ab. Der II. ordentliche Parteitag bekräftigte noch einmal die Zurückweisung aller Anschauungen, die die führende Rolle des Proletariats in Frage stellen, die Partei von den Massen, die Theorie von der Praxis und Parteiaufbau und programmatische Arbeit vom Klassenkampf lösen wollen.

Der II. Parteitag zog damit einen Schlußstrich unter die Phase des Kampfes gegen das Liquidatorentum und der Ausmerzung 'links'-opportunistischer Strömungen in der Partei.

Grosser Sprung vorwärts

Etwas mehr als ein halbes Jahr ist es her, seitdem sich die Partei von den Liquidatoren trennte. Eine verhältnismäßig kurze Zeit. Aber es zeigte sich, daß die Feststellung Stalins, daß eine Partei sich stärkt, indem sie sich von opportunistischen Elementen säubert, auch für uns absolut gültig ist. Zwar war die Verjagung der Liquidatoren mit einer zeitweiligen quantitativen Schwächung der Partei verbunden, aber die qualitative Stärkung, welche die Säuberung mit sich brachte, wog hundertmal schwerer.

Die Partei hat nun nicht nur die 'links'-opportunistischen und sektiererischen Abweichungen im wesentlichen überwunden, sondern auch die starken rechtsopportunistischen Tendenzen, die sich im vergangenen Jahr ebenfalls in unseren Reihen breit machen konnten. So wurde die revisionistische 'Zwei-Wege-Theorie' entlarvt und entschieden zurückgewiesen. Noch nie zuvor hat die Partei so konsequent den ideologischen Kampf gegen den modernen Revisionismus und gegen seine getarnten neorevisionistischen Ableger in der marxistisch-leninistischen Bewegung geführt. Noch nie zuvor hat die Partei ihre revolutionäre Linie, ihr marxistisch-leninistisches Programm so klar herausgearbeitet.

'Einen wesentlichen Schritt vorwärts in der Überwindung rechtsopportunistischer und revisionistischer Ansichten in der Partei bildet die klare Feststellung, daß auch in Westdeutschland die Haupttendenz Revolution ist und schon in Kürze eine objektiv revolutionäre Situation entstehen kann.' (4)

Mit der Plattform unserer Partei zum 1. Mai 1972 und mit der Sondernummer des ROTEN MORGEN 'Es lebe der Kommunismus' hat die Partei ihre revolutionäre Linie zusammengefaßt und dem Opportunismus einen harten Schlag versetzt.



Um die Roten Betriebsgruppen der Partei schließen sich immer mehr Kollegen aus den Betrieben zusammen. 1. Mai 72 in Westberlin.

Nie waren die Reihen der Partei so geschlossen und gefestigt wie heute. Die Verbindung mit den werktätigen Massen macht rasche Fortschritte. Nie zuvor war die Agitation und Propaganda der Partei so lebendig und vielseitig, wie in den letzten Monaten. Die Partei besitzt ausgezeichnete Agitprop-Trupps. Sie hat revolutionäre Lieder, Filme und Schallplatten geschaffen, die an die große Tradition der Thälmannschen KPD anknüpfen und sie weiterentwickeln. Unser Zentralorgan, der ROTE MORGEN, ist lebendiger und aktueller geworden. Immer besser erfüllt er seine Aufgabe als kollektiver Propagandist Agitator und Organisator. Er ist eine scharfe Waffe in der Hand unserer Genossen. Um ihn scharen sich die fortschrittlichsten Proletarier, die das Banner des Kommunismus ergriffen haben. Immer mehr wird der ROTE MORGEN zu einer wirklichen Tribüne der Volksinteressen und zu einem Führer der Massen im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Viele neue Betriebszeitungen der Partei sind in den letzten Monaten entstanden.

Ein Erfolg von entscheidender Bedeutung ist die starke Verbesserung der sozialen Zusammensetzung unserer Partei, der gestiegene Anteil der proletarischen Parteimitglieder. Stärker noch als in der gesamten Mitgliedschaft der Partei hat sich die soziale Zusammensetzung ihrer Leitungsorgane verbessert.

Der II. ordentliche Parteitag setzte sich zu zwei Dritteln aus proletarischen Genossen zusammen und ebensohoch ist auch der Anteil der Proletarier im neuen Zentralkomitee unserer Partei.

Gibt es einen besseren Beweis für die Fortschritte in der Bolschewisierung der Partei?

AUS FEHLERN LERNEN!

Welches waren unsere hauptsächlichen Fehler?

Mit der Säuberung der Liquidatoren und unverbesserlichen Versöhnler auf dem außerordentlichen Parteitag führte die Partei einen entscheidenden Schlag gegen 'links'-opportunistische und sektiererische Abweichungen.

Dennoch müssen wir heute feststellen, daß wir im vergangenen halben Jahr noch Zugeständnisse an den 'linken' Opportunismus gemacht haben. Es brauchte noch einen längeren Lernprozeß, damit die Tendenzen der Trennung von Theorie und Praxis überwunden werden konnten. Die Tendenz des Sektierertums drückte sich zum Beispiel aus in der schematischen Trennung der inneren Entwicklung und Konsolidierung der Partei von ihren Aufgaben im Klassenkampf, wie sie auch im politischen Plan des II. ZK noch angelegt war.

Aber dieser Fehler wurde vom ZK schon seit längerer Zeit erkannt. So heißt es im Rechenschaftsbericht des ZK: 'Falsch wird es allerdings dann, wenn man die Partei getrennt von ihren Aufgaben sieht. Wenn man zum Beispiel sagt: 'Nebenaufgabe ist die Arbeit nach außen.' Die Partei kann sich nur im Kampf weiterentwickeln, ideologisch, politisch und organisatorisch. Der Kampf, der in der Partei stattfindet, muß sich an der Politik und ihrer Durchführung orientieren, ansonsten ist es ein prinzipienloser Kampf, intellektuelles Geschwätz. Genau wie es die Liquidatoren meinten, wenn sie 'ideologischer Kampf' sagten. An jedem einzelnen Fall kann man nachweisen, daß nur im Kampf die Aufgaben des Parteiaufbaus bewältigt werden können. Wie soll eine von den Massen isolierte Partei illegal aufgebaut werden, ohne im 'Untergrund' zu verschwinden? Wie soll ein revolutionäres Programm geschaffen werden, ohne daß die Genossen im Betrieb, im Stadtteil, als Kommunisten arbeiten, kämpfen? Wie soll man die Frage der roten Betriebsgruppen lösen, ohne praktische Erfahrungen... Wie soll man lernen, den politischen und den ökonomischen Kampf zu verbinden, ohne zu kämpfen?

Die hauptsächliche Abweichung von der korrekten Linie im vergangenen halben Jahr war also das Sektierertum. Wie hat sich das Sektierertum in der Arbeit des ZK und des Politbüros bemerkbar gemacht? Im Rechenschaftsbericht des ZK wird dazu festgestellt: 'Die Diskussionen liefen hauptsächlich über die Partei... über Abweichungen etc. Man merkte kaum, daß man dadurch in ein sektiererisches Fahrwasser geriet, daß man nicht die Aufgaben der Partei im Klassenkampf und die Entwicklung der richtigen politischen Linie als hauptsächliche Aufgaben sieht... Ein Beispiel dafür ist die späte Reaktion der Zentrale auf die Ostverträge und die Zuspitzung in Vietnam.'

Ein weiterer Hauptmangel, der sich durch die Arbeit der ganzen Partei gezogen hat und der in engem Zusammenhang mit dem Sektierertum stand, bestand darin, daß die politische Linie nicht konsequent in der ganzen Partei durchgesetzt und in der Praxis verwirklicht wurde. Die Ursache dafür war Menschewismus in Organisationsfragen und organisatorische Handwerkelei.

Im Rechenschaftsbericht des ZK heißt es dazu: 'Hier ist noch ein harter Kampf an der organisatorischen Front zu führen, ist der Menschewismus in Organisationsfragen, wo immer er auch auftaucht, entschieden zu bekämpfen. Genosse Stalin sagt dazu: 'Manche glauben, es genüge, die richtige Parteilinie auszuarbeiten, sie vor aller Welt zu verkünden, sie in Form von allgemeinen Thesen und Resolutionen darzulegen und einstimmig anzunehmen, damit der Sieg von selbst komme, sozusagen im Selbstlauf. Das ist natürlich nicht richtig... In Wirklichkeit sind diese Erfolge und Siege nicht von selbst gekommen, sondern sie wurden im bitteren Kampf für die Durchführung der Parteilinie errungen.' 'Nachdem eine richtige Linie gegeben worden ist, nachdem man die richtige Lösung einer Frage gefunden hat, hängt der Erfolg der Sache von der Organisationsarbeit ab, von der Organisierung des Kampfes für die Durchführung der Parteilinie, von der richtigen Auswahl der Menschen, von der Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse leitender Organe.'

An die Schaffung eines Apparates, der die Durchsetzung der politischen Linie erst wirklich ermöglicht, ist nicht konsequent herangegangen worden. Jede Leitung muß sich zum Prinzip machen, daß Kommunisten Möglichkeiten, die nicht vorhanden sind, schaffen müssen. Daß Kommunisten die Welt nicht interpretieren, sondern verändern wollen.'

Wenn man den Parteiapparat nicht entschlossen aufbaut, den man braucht, um die politische Linie erfolgreich in die Tat umzusetzen, wenn man darauf verzichtet, Möglichkeiten zu schaffen, sofern sie fehlen, dann bedeutet dies, darauf zu verzichten, die Partei für den Klassenkampf zu rüsten. Dann bedeutet dies, die Welt nicht verändern, sondern nur interpretieren zu wollen. So kann organisatorische Handwerkelei mit dem Sektierertum Hand in Hand gehen. Man baut keine Kampfpartei, sondern nur eine 'Propagandapartei'.

Die Würzburger Ortsleitung schreibt dazu in einer Selbstkritik: 'Im Rechenschaftsbericht des Parteikomitees... wurden die Fehler der Ortsgruppe untersucht. Damals wurde als Hauptfehler der 'linke' Opportunismus angegeben... Als die Wurzel dieser Abweichungen wurde die Überbetonung des Individuums gesehen. Was damals nicht so klar wurde: die allgemeine Tendenz hinter diesen 'linken' Fehlern ist Angst vor dem Klassenkampf.'

Ist also die Hauptgefahr in der Partei der 'linke' Opportunismus?

Der Rechenschaftsbericht des ZK stellt fest: 'Nein! Die Hauptgefahr in der Partei, in der gesamten Arbeiterbewegung ist der Rechtsopportunismus.'

Der II. ordentliche Parteitag der KPD/ML hat diese Einschätzung des ZK bestätigt. Er hat die Weichen gestellt für die Überwindung der Fehler und Mängel und hat die Partei und alle Marxisten-Leninisten unseres Landes aufgefordert, weiterhin äußerst wachsam gegenüber dem Rechtsopportunismus zu sein.'

Über die internationale Lage

In einer Resolution, die ser II. ordentliche Parteitag verabschiedet hat, wird die internationale Lage folgendermaßen zusammengefaßt:

'' 'Wir befinden uns jetzt in der geschichtlichen Periode, da in der ganzen Welt der Kapitalismus und der Imperialismus ihrem Untergang und der Sozialismus und die Volksdemokratie ihrem Sieg entgegengehen.' (Mao Tsetung, Dezember 1947)

Seit Genosse Mao Tsetung mit dieser Feststellung unsere geschichtliche Periode charakterisiert hat, hat sich ein gewaltiger Aufschwung der antiimperialistischen und revolutionären Bewegung im Weltmaßstab vollzogen. Diese ausgezeichnete Entwicklung der revolutionären Lage konnte auch dadurch nicht aufgehalten werden, daß durch den Verrat der modernen Revisionisten mit dem Sowjetrevisionismus als Zentrum nach dem Tode Stalins der Kommunistischen und Arbeiterbewegung ein schwerer Schlag versetzt worden war. Eine Reihe sozialistischer Länder des damaligen sozialistischen Lagers wechselten ihre Farbe und kehrten auf den Weg des Kapitalismus zurück.

Die meisten alten KPs in der kapitalistischen Welt entarteten revisionistisch. Die kommunistische Weltbewegung war gespalten.

Aber heute sind in allen diesen Ländern wieder neue, wahrhaft marxistisch-leninistische Parteien entstanden oder im Entstehen begriffen. Die marxistisch-leninistische Weltbewegung wächst und erstarkt.



Die Partei kämpft zusammen mit ausländischen Marxisten-Leninisten gegen Imperialismus, Faschismus und Reaktion..



Mit den Waffen in den Händen erheben sich immer mehr Völker gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Dieser Prozeß wurde mächtig beschleunigt durch den hervorragenden, prinzipienfesten Kampf der KP Chinas mit Genossen Mao Tsetung an der Spitze und der Partei der Arbeit Albaniens mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze, gegen den revisionistischen Verrat und zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus.

Zwar verwandelte sich das erste sozialistische Land der Geschichte, die Sowjetunion, in eine imperialistische Supermacht, welche eine expansionistische agressive Politik verfolgt und nach Hegemonie und Weltherrschaft strebt. Zwar kollaborieren und rivalisieren seither der USA-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus miteinander und versuchen, die Welt untereinander aufzuteilen. Aber auf der anderen Seite haben die Völker aller Länder immer klarer die agressive Natur des Weltfeindes Nr. 1, des USA-Imperialismus, erkannt und erkennen sie auch das agressive Wesen des sowjetischen Sozialimperialismus immer klarer. Ein Volk nach dem anderen erhebt sich zum Kampf gegen Agression und Unterdrückung.

Immer mehr mittelgroße und kleine Länder haben sich gegen die Machtpolitik der Supermächte erhoben, schliessen sich zusammen, boykottieren sie und leisten Widerstand.

Der Kampf gegen den USA-Imperialismus nimmt in der ganzen Welt einen stürmischen Aufschwung. Den ganzen Erdball erschüttern die Rufe aller Völker: Nieder mit den USA-Agressoren und allen ihren Lakaien! Indochina bildet das Hauptschlachtfeld im gegenwärtigen Kampf der Völker gegen den USA-Imperialismus. In Vietnam hat die große und siegreiche Offensive der Volksbefreiungskräfte die USA-Agressoren an den Rand der totalen Niederlage und das Saigoner Marionettenregime an den Rand des endgültigen Zusammenbruchs gebracht.

Länder wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, die Völker wollen Revolution. Von den Wogen der Revolution in aller Welt bestürmt, wird die Position des USA-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus immer schwieriger und isolierter, immer stärker werden sie in die Defensive gedrängt.

Die Widersprüche zwischen den imperialistischen Mächten verschärfen sich immer mehr.

In den entwickelten kapitalistischen Ländern sind revolutionäre Massenbewegungen von nie dagewesenem Ausmaß ausgebrochen. In den USA selbst haben sich Arbeiter, Studenten, die Afroamerikaner und Angehörige anderer Bevölkerungsschichten zum Kampf gegen die Agressions- und Kriegspolitik sowie gegen Rassendiskriminierung erhoben und haben einen revolutionären Sturm gegen die reaktionäre Herrschaft des Nixon-Regimes herbeigeführt.

Zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie sind in den USA und den anderen entwickelten kapitalistischen Ländern mit einer noch nie dagewesenen Kraft harte Kämpfe ausgebrochen.

Das polnische Volk hat vor anderthalb Jahren einen revolutionären Sturm gegen die Herrschaft des Revisionismus hervorgerufen und seitdem sind immer wieder Kämpfe der polnischen Volksmassen, vor allem der Arbeiterklasse, aufgeflammt. Auch in der Sowjetunion entwickelt sich der Kampf der Arbeiterklasse und der unterdrückten Völkerschaften gegen das Regime der neuen Zaren im Kreml.

Genosse Enver Hoxha stellte zur gegenwärtigen Weltlage folgendes fest: 'Wir leben in einer Zeit des zunehmenden revolutionären Aufschwunges. Der Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktion nimmt immer größere Ausmaße an.

In allen Kontinenten gärt es infolge der revolutionären Bewegungen, welche die alte Welt der Unterdrückung und Ausbeutung in den Grundfesten erschüttern. Das ist der klarste Ausdruck der Verschärfung aller klassenmäßigen und nationalen, inneren und äußeren Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems, der weiteren Vertiefung seiner allgemeinen Krise.'

KAMPF DEM KOMPLOTT DER BEIDEN SUPERMÄCHTE !
KAMPF DEM DEUTSCHEN REVANCHISMUS !

Genosse Mao Tsetung faßte die heutige internationale Lage mit folgenden Worten zusammen:

Die Gefahr eines neuen Weltkrieges bleibt immer noch bestehen, und die Völker aller Länder müssen Vorbereitungen treffen. Aber die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution.'

Die beiden Supermächte versuchen gegenwärtig, die Lage in Europa zu zementieren, während sie die Schwertspitze ihrer Agression nach Asien richten. Während sie einerseits um Herrschaftsgebiete und Einflußzonen konkurrieren, verstärken sie gleichzeitig ihre konterrevolutionäre Zusammenarbeit gegen die Befreiungsbewegungen und gegen das sozialistische Lager. Besonders der sowjetische Sozialimperialismus verstärkt gegenwärtig fieberhaft seine Agressionsvorbereitungen gegen die Volksrepublik China. Mit allen Mitteln versucht er China einzukreisen, während er gleichzeitig riesige militärische Kräfte an der nordchinesischen Grenze konzentriert. Der westdeutsche Imperialismus nutzt diese Lage für sich aus, um im Schatten der Supermächte seine Großmacht- und Revanchepolitik voranzutreiben.

Der II. ordentliche Parteitag der KPD/ML teilt voll und ganz die klare Einschätzung, die die Partei der Arbeit Albaniens gegeben hat. Die albanischen Genossen schreiben in ihrem Zentralorgan: 'Wer die heutige internationale Lage und besonders die Lage in Europa unvoreingenommen und nüchtern betrachtet, wer die Außenpolitik der sowjetischen Sozialimperialisten und der Bonner Revanchisten sachlich einschätzt, wird unvermeidlich zu der Schlußfolgerung gelangen, daß der jetzige sowjetisch-westdeutsche Vertrag ein sehr gefährliches Komplott darstellt, das nicht nur gegen die europäischen Völker, sondern gegen alle Völker der Welt gerichtet ist. Allgemein betrachtet, stellt dieser Vertrag ein Abkommen zwischen den beiden neuen imperialistischen Mächten dar, abgeschlossen im Rahmen der sowjetisch-amerikanischen Globalstrategie, zur Festigung der Herrschaftspositionen und Einflußbereiche in Europa und um die Schwertspitze ihrer Agression nach Asien zu richten; im Besonderen aber enthüllt dieser Vertrag die Versuche der sowjetischen Revisionisten und der deutschen Revanchisten, die anderen europäischen Länder politisch und wirtschaftlich zu unterwerfen.,

Genau in diesem Zusammenhang muß auch die sogenannte 'Europäische Sicherheitskonferenz betrachtet werden. Auf dieser Konferenz soll das Komplott zwischen den beiden Supermächten und den deutschen Revanchisten, ihre Absprachen zur Festlegung der Herrschaftsgebiete und Einflußzonen in Europa weitergetrieben werden. Der II. ordentliche Parteitag der KPD/ML verabschiedete eine Resolution, in der es heißt: 'Die westdeutsche Arbeiterklasse hat im Kampf gegen die Expansions- und Revanchepolitik und gegen die Kriegsvorbereitungen des westdeutschen Imperialismus eine besondere Verantwortung gegenüber den Völkern Europas und der ganzen Welt, die durch die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus und Militarismus unbeschreibliche Leiden und ungeheure Opfer ertragen mußten. Es ist deshalb nicht nur das natürliche und unmittelbare Klasseninteresse des westdeutschen und westberliner Proletariats, die imperialistische Großmachtpolitik, den Revanchismus und die Kriegsvorbereitungen der westdeutschen Monopolbourgeoisie zu bekämpfen mit dem Ziel vor Augen, die Herrschaft dieser Blutsauger und Kriegstreiber zu zerschlagen und die Diktatur des Proletariats zu errichten, sondern das ist auch eine besondere Pflicht des proletarischen Internationalismus, die dem westdeutschen und westberliner Proletariat auferlegt ist. Der KPD/ML erwächst daraus die Aufgabe, die räuberische Expansionspolitik, die Großmachtpolitik und in der jetzigen Phase besonders den Revanchismus des westdeutschen Monopolkapitals ständig, massiv und allseitig zu entlarven und alle fortschrittlichen, antiimperialistischen und friedliebenden Kräfte in den Kampf gegen diese Politik zu führen.'



Gleiwitz liegt zum Beispiel in Polen. 1939 ermordeten deutsche Truppen dort Deutsche und Polen, um so den Zweiten Weltkrieg auslösen zu können.

Über die Lage in Westdeutschland und Westberlin

In der Resolution 'Über die heutige Lage und unsere Aufgaben' die der zweite ordentliche Parteitag verabschiedete, wird folgendes festgestellt:

'Seit etwa sieben Jahren ist die Phase der relativen Stabilisierung des Kapitalismus in Westdeutschland und Westberlin beendet.

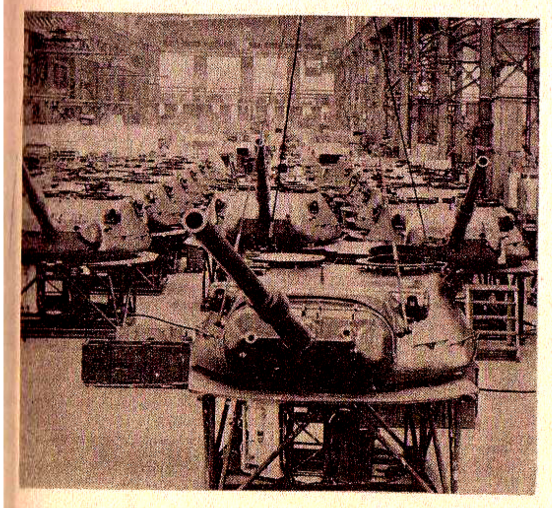
Das monopolkapitalistische Regime ist auch bei uns in

abbau, Ausplünderung der werktätigen Massen durch Steuererhöhungen und Inflation, werden vorangetrieben. Die Regierung Brandt/Scheel treibt die Faschisierung des Staates voran. Zur Zeit werden gerade die 'Ergänzungsgesetze' zur Notstandsverfassung durch den Bundestag gepeitscht. Die Verschärfung des Haftrechts, der Ausländergesetze, des Verfassungsschutzgesetzes, das Bundesgrenzschutzgesetz, die Verschärfung des Waf-

Seit den großen Septemberstreiks 1969 ist der Aufschwung der Arbeiterbewegung mächtig vorangeschritten. Massenstreiks und Arbeiterdemonstrationen mit roten Fahnen sind keine Seltenheit mehr. Und doch sind die spektakulären Streiks und Demonstrationen nur die Spitze des Eisbergs, die aus dem Wasser ragt. Unter der Oberfläche gärt und rumort es gewaltig. Die

eine Periode tiefer wirtschaftlicher und politischer Krisen eingetreten, in deren Verlauf die Herrschaft der Monopolbourgeoisie bis in ihre Grundfesten erschüttert werden wird.

Die Zuspitzung der allgemeinen tiefgehenden Krise des kapitalistischen Weltsystems verschärft die Labilität und Morschheit des westdeutschen Kapitalismus noch mehr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Verschärfung der inneren Widersprüche - verstärkt durch gewisse äußere Faktoren - schon in wenigen Jahren die Klassengegensätze in Westdeutschland und Westberlin auf das äußerste zuspitzen, daß der Zerfallsprozeß im Lager der Bourgeoisie sich plötzlich sprunghaft verschärft und eine revolutionäre Situation entsteht. Es hängt dann hauptsächlich von der politischen Reife der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der KPD/ML, ab, ob wir der Bourgeoisie den entscheidenden Schlag versetzen und die Diktatur des Proletariats errichten können.



Gegenwärtig verschärft das Kapital seine Angriffe auf die Lage der werktätigen Massen erheblich. Die mörderische Rationalisierungsschraube wird besonders in den industriellen Großbetrieben brutal angezogen. Gleichzeitig verlagern wichtige Großkonzerne wie zum Beispiel Siemens oder VW weiterhin Teile ihrer Produktion ins Ausland. Schon ist die Entlassung von Zigtausenden Arbeitern geplant. Vor allem in der Autoindustrie und im Kohlenbergbau verschärft sich zur Zeit die Lage. Lohnzes, das Bundesgrenzschutzgesetz, die Verschärfung des Waffenrechts - das alles sind bereits vollzogene Maßnahmen 'zur inneren Sicherheit'. Ferner wird zur Zeit durchgeführt: Verstärkung, Ausbau und totale Zentralisierung des Polizeiapparates, Ausrüstung der Polizei mit schweren Waffen wie Maschinengewehre, Granatwerfer, Panzer, Aufstellung und Ausbildung von Scharfschützenabteilungen, massiver Ausbau des Bundesgrenzschutzes und seine offene Ausrichtung als Bürgerkriegsarmee, dazu nun ständig Bürgerkriegsmanöver und Notstandsübungen von Polizei und Bundesgrenzschutz.

Die Bourgeoisie steuert auf die offene Notstandsdiktatur zu. Aber das ist nicht etwa ein Zeichen der Stärke des Ausbeuterregimes, sondern vielmehr umgekehrt ein Zeichen seiner Schwäche. Die Initiative im Klassenkampf geht in Wirklichkeit von den unterdrückten und ausgebeuteten Massen aus.

Die Verschärfung der Rationalisierung, die zunehmende Ausplünderung des werktätigen Volkes durch Inflation und Steuererhöhungen, Faschisierung und Militarisierung, die Notstandspolitik - all das muß im Zusammenhang mit der Verstärkung der expansionistischen und revanchistischen Bestrebungen des westdeutschen Imperialismus gesehen werden. Dem westdeutschen Monopolkapital ist längst die Jacke wieder zu eng geworden. Getrieben von der Sucht nach Maximalprofiten, vom Heißhunger nach neuen Absatzmärkten für Kapital- und Warenexport, nach Rohstoffquellen, sucht der sich seinen Platz an der Sonne.

Der westdeutsche Imperialismus ist besonders agressiv, er strebt nach Neuaufteilung der Welt zu seinen Gunsten.

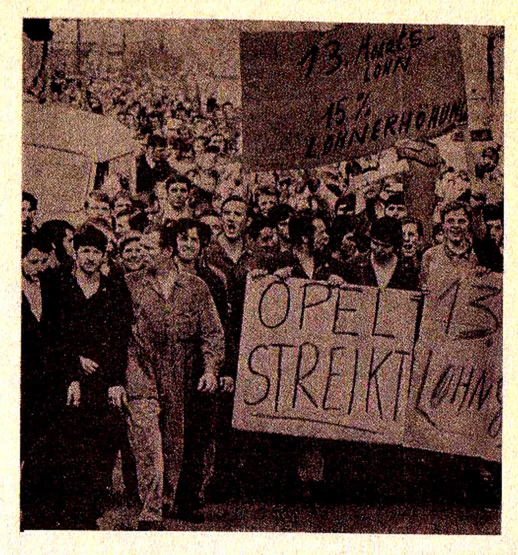
Noch marschiert er im Schatten der beiden Supermächte, noch ist er zu einem gewissen Grad der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kontrolle durch den USA-Imperialismus unterworfen, aber er nutzt die Widersprüche der beiden Supermächte aus und expandiert nach allen Seiten. Er will Westeuropa beherrschen und sich in Richtung Osteuropa ausdehnen.

Revanche, Annexion der DDR und Rückeroberung der 'verlorenen Gebiete' jenseits der Oder-Neiße-Linie, darauf konzentriert sich die Außenpolitik der westdeutschen Monopolbourgeoisie gegenwärtig in erster Linie!

Zu diesem Zweck hat Bonn das Komplott mit Moskau geschmiedet, auf dem Rücken der Völker Europas und unter Mißachtung der Souveränität der DDR. Die Zugeständnisse des sowjetischen Sozialimperialismus und die Kapitulationspolitik der Lakaien des Kreml, der Honnecker-Clique, liegen auf der Linie einer 'neuen Münchner Politik' und stacheln den revanchistischen und expansionistischen Heißhunger des westdeutschen Imperialismus noch mehr an. Durch die Annexion der DDR will der westdeutsche Imperialismus sein ökonomisches und militärisches Potential entscheidend verstärken, um dadurch seinen Weltmachtträumen einen großen Schritt näher zu kommen. Auf der Tagesordnung stehen entsprechend dieser agressiven Pläne Bonns verstärkte Aufrüstung, Militarisierung von Industrie und Gesellschaft, allseitige Kriegsvorbereitungen, Vorbereitung der Notstandsdiktatur.

Aber auch in Westdeutschland und Westberlin ist die Haupttendenz Revolution.

politischen Streiks und Demonstrationen vom 25. April dieses Jahres sind ein Zeichen dafür. Zwar haben sie gezeigt, wie stark die reformistischen Illusionen noch in der Arbeiterklasse vorhanden sind und daß die Revisionisten, wenn die Massen in Bewegung geraten sind, noch großen Einfluß haben.



Aber auf der anderen Seite ist die Bewegung vom 25. April ein Ausdruck für die fortschreitende Politisierung und die steigende Kampfbereitschaft bei breiten Teilen des Proletariats.

Sie zeigt, daß sich unter den Arbeitern eine spontane Bewegung des politischen Kampfes gegen Kriegspolitik, Revanchismus und Faschismus entwickelt. Es ist die Aufgabe der Partei, den Massen die Zusammenhänge zu erklären, sie von den reformistischen Illusionen zu befreien, die revisionistischen Führer zu isolieren und diese Bewegung auf den richtigen Weg des Kampfes gegen Revanchismus und Notstandspolitik zu führen.

Es besteht kein Zweifel, daß die werktätigen Massen in schnellem Erwachen begriffen sind, daß sie auf dem Vormarsch sind und zu revolutionären Stürmen aufbrechen.

Wir dürfen unser Blickfeld auch nicht verengen und nicht vergessen, daß nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch andere Teile des Volkes mächtig in Bewegung geraten sind. Vor allem die kleinen und mittleren Bauern, was die großen Bauerndemonstrationen der letzten Jahre bewiesen. Und nicht zuletzt die starke revolutionäre Studentenbewegung, die in der Geschichte Deutschlands keine Parallele hat, ist heute eine wichtige Kraft im Kampf gegen die Herrschaft der Monopolbourgeoisie. Gerade auch diese Tatsachen beweisen eindeutig, was die Opportunisten offen oder versteckt leugnen: Daß die Haupttendenz in Westdeutschland und Westberlin unzweifelhaft Revolution ist.

Über die Aufgaben der Partei in nächster Zeit

In der Resolution 'Über die heutige Lage und unsere Aufgaben' heißt es zu den Aufgaben der Partei in nächster Zeit folgendermaßen: 'Während es aber eine mächtige Erhebung der Massen und der Völker zum Kampf und zur Revolution gibt, besteht die Schwäche der revolutionären Bewegung in vielen Ländern und Gebieten eben in dem Mangel einer wissenschaftlichen Strategie und Taktik, welche den Massen revolutionäre Perspektiven eröffnen und sie auf dem Weg der Erreichung ihrer Ziele richtig orientieren. Die Situation ist derartig, daß die praktische Bewegung der Massen nach wie vor vorwärts schreitet, während der subjektive Faktor, ihr Bewußtsein, ihre Organisierung und Leitung in vielen Ländern zurückgeblieben ist und den Aufgaben der Zeit nicht entspricht.' (Enver Hoxha, 6. Parteitag der PAA)

Genau diese Analyse des Genossen Enver Hoxha trifft auch auf unsere Situation zu. Es ist deshalb auch in den kommenden Monaten eine wichtige Aufgabe der Partei, das Programm weiter auszuarbeiten und eine wissenschaftliche Strategie und Taktik zu entwickeln. Der Klassenkampf stellt uns diese Aufgabe, die nur im Klassenkampf gelöst werden kann.

Die proletarischen Parteien und alle Revolutionäre 'müssen sich Stürme um die Ohren pfeifen lassen, müssen kennenlernen, wie es draußen in der Welt aussieht; diese Stürme, das sind die gewaltigen Stürme der Massenkämpfe, und diese Welt, das ist die große Welt des Kampfes der Massen'. (Mao Tsetung) Sie müssen mit den Massen die gleiche Luft atmen, mit ihnen durch dick und dünn gehen, bescheiden von ihnen lernen, lernwillige Schüler bleiben und es gut verstehen, die revolutionäre Initiative der Massen ausfindig zu machen und aus den Massen Weisheit und Kraft schöpfen. Eine proletarische Partei kann erst dann sich stählen und heranwachsen, wenn sie sich im Stürmen und Wogen der Massenbewegung einsetzt. Ebenso kann ein korrektes Programm und eine richtige Linie nur in der Praxis des Klassenkampfes der breiten Massen ausgearbeitet und entwickelt werden und wird dabei überprüft und durchgeführt.'

Peking Rundschau 1 1971

Wir müssen die Tendenzen des Sektierertums und den Trend zur reinen 'Propagandapartei' energisch bekämpfen, dabei aber wachsam gegen den Rechtsopportunismus sein. Das Hauptkettenglied zur Überwindung sektiererischer Fehler und rechtsopportunistischer Tendenzen ist gegenwärtig die Bolschewisierung der Partei und der Kampf gegen den Menschewismus in Organisationsfragen in seinen verscheidenen Erscheinungsformen.

Militarismus und Revanchepolitik, der Kampf gegen die Faschisierungsmaßnahmen und die Vorbereitung der Notstandsdiktatur.

Aus der Tatsache, daß auch bei uns die Haupttendenz Revolution ist, folgt, daß wir die Massen konsequent im Sinne der gewaltsamen Revolution erziehen müssen.

Das heißt auf keinen Fall, daß wir die Abwehrkämpfe, die die Massen schon jetzt spontan immer heftiger führen, mißachten und uns davon fernhalten dürfen. Im Gegenteil:

Wir müssen in diese Kämpfe eingreifen und sie so führen, daß sie zu einer Kriegsschule der Massen und unserer Kader für die Revolution werden.

In allen diesen Kämpfen müssen wir ständig den modernen Revisionismus entlarven, wobei wir aber immer am Bewußtsein der Massen anknüpfen und dafür sorgen müssen, daß sie sich vom Verrat dieser Agenten anhand ihrer eigenen Erfahrungen überzeugen können.

Die rapide Verschärfung der Klassenkämpfe stellt unsere Partei vor gewaltige und schwierige Aufgaben.

Ein äußerst wichtiger Aspekt ist dabei die bessere Verwirklichung des illegalen Parteiaufbaus, die konsequente Anwendung der konspirativen Arbeitsmethoden und die richtige Verbindung von legaler und illegaer Arbeit.



Die Tore der Partei müssen weiterhin für revolutionäre Proletarier weit geöffnet werden und mit der Losung 'Berufsrevolutionäre aus den Reihen des Proletariats heranbilden' muß konsequent ernst gemacht werden. Wir müssen die unerschöpfliche Quelle der proletarischen Massen an revolutionären Kräften erschließen und die Reihen der Partei durch proletarische Genossen verstärken. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß wir uns im Klassenkampf mit den Massen verbinden. Dazu ist es jedoch unbedingt notwendig, daß die Partei entschlossen in die spontane Bewegung des Proletariats eingreift, wobei sie sich auf die Hauptfronten des Klassenkampfes konzentrieren muß.

Das ist in nächster Zeit: die antiimperialistische Bewegung gegen die Agression des USA-Imperialismus in Indochina, der Kampf gegen Rationalisierung und Lohnabbau, der Kampf gegen



Propagandastand der Partei vor Blohm & Voss, Hamburg.

Unter den heutigen Bedingungen schlagen ökonomische Kämpfe sehr schnell in politische Kämpfe um. Der wirtschaftliche Kampf ist eng mit dem politischen Kampf verflochten. Wir müssen den Massen diese Zusammenhänge deutlich machen und die Verbindung des ökonomischen mit dem politischen Kampf herstellen. Dabei müssen wir anhand der konkreten Widersprüche die revolutionäre Alternative aufzeigen und unser Programm propagieren und weiterentwickeln. Z.B. dem Revanchismus der Monopolbourgeoisie stellen wir unser Programm für ein vereintes und unabhängiges sozialistisches Deutschland entgegen. Wir müssen auch ständig den proletarischen Internationalismus propagieren und die fortschrittlichen Massen in eine breite Einheitsfront gegen den USA-Imperialismus und seine Lakaien sowie gegen das Komplott der beiden Supermächte führen.

Bei der Behebung unserer Mängel auf diesem Gebiet, die zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist, müssen wir uns jedoch vor sektiererischen Abweichungen hüten und uns darüber klar sein, daß der beste Schutz der Partei vor den Schlägen der Bourgeoisie die Verankerung in den Massen ist.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Partei in nächster Zeit ist die Vereinigung der Marxisten-Leninisten, die noch den opportunistischen Führern und Zirkelhäuptlingen folgen, in den Reihen unserer bolschewistischen Partei. Die Kampagne 'Es lebe der Kommunismus' muß dazu einen entscheidenden Beitrag leisten, vorallem durch die Propagierung und Diskussion unseres Programms in der marxistisch-leninistischen Bewegung. Unsere Losung muß dabei sein:

Die Einheit der Marxisten-Leninisten in der KPD/ML im Kampf gegen den modernen Revisionismus erringen!

Genossen, Kollegen, Freunde!

Der II. ordentliche Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten war ein Parteitag der Konsolidierung der Partei und ihrer Vorbereitung auf die kommenden großen Klassenschlachten. Dieser Parteitag hat uns ideologisch, politisch und organisatorisch ausgerüstet und die Bahn freigemacht für ein noch besseres Wachsen und Erstarken der jungen Partei der deutschen Arbeiterklasse, als dies in den vergangenen sechs Monaten der Fall war. Dieser Parteitag hat uns den Weg gezeigt, wie wir siegreich den Kampf für die sozialistische Revolution und die nationale Befreiung Deutschlands vorantreiben können. Ergreifen wir mit fester Hand die scharfen Waffen, die uns der II. ordentliche Parteitag der KPD/ML geschmiedet hat. Habt Mut zu kämpfen, habt Mut zu siegen! Vorwärts unter der Führung des III. Zentralkomitees unserer Partei! Die Reihen geschlossen und trittgefaßt! Tragt die kampferprobte Fahne des Marxismus, des Leninismus, der Maotsetungideen weiter jetzt, tragt sie kühn voran zum Sieg unserer Klasse, zur sozialistischen Revolution!

VORWÄRTS IM GEISTE ERNST THÄLMANNS - VORWÄRTS MIT DER KPD/ML!

Auf, ihr Arbeiterbrüder, unsre Zeit ist gekommen,
Rote Fahnen wehn wieder im Land.
Laßt nicht länger euch knechten, seht jetzt selbst nach dem Rechten,
nehmt das Schicksal jetzt selbst in die Hand!

Unsre Arbeiterhände schaffen Reichtum und Wohlstand,
Doch wir werden ärmer dabei;
Denn Fabrikherren raffen, was wir mühsam erschaffen,
Darum sind wir bis heute nicht frei.

Jagt zum Teufel die Herren, übernehmt die Fabriken
Und zerschlagt ihren Ausbeuterstaat!
Seid selbst Herrn im Hause und errichtet die starke
Diktatur des Proletariats!

Auf, ihr Arbeiterbrüder, unsre Zeit ist gekommen,
Rote Fahnen wehn wieder im Land.
Laßt nicht länger euch knechten, seht jetzt selbst nach dem Rechten,
nehmt das Schicksal jetzt selbst in die Hand!

Anmerkungen:

(1) Der I. außerordentliche Parteitag der KPD/ML fand Ende des Jahres 1971 statt. Auf dem I. außerordentlichen Parteitag säuberten die bolschewistischen Kräfte der Partei die Liquidatoren und Menschewisten hinaus. Damit wurde die entscheidende Grundlage für die weitere erfolgreiche Bolschewisierung der Partei gelegt.

(2 und 3) Selbstkritik des I. ZK der KPD/ML (RM Nr. 1/2 1972)

(4) Rechenschaftsbericht des II. ZK der KPD/ML

In den nächsten Wochen wird eine Broschüre mit den wichtigsten Dokumenten des II. Parteitags der KPD/ML veröffentlicht. Der genaue Erscheinungstermin wird noch bekanntgegeben.